MADE FOR GERMANY
GEMEINSAM SIND WIR STARK

MEDIENMITTEILUNG

Initiative „Made for Germany“ begrüßt Empfehlungen der Rentenkommission und fordert entschlossene Umsetzung

- **Stärkere Kapitaldeckung nach Vorbild erfolgreicher Modelle wie Schweden ist elementarer Schritt zur Stabilisierung des Rentensystems**
- **Stärkere Koppelung des Rentenalters an die steigende Lebenserwartung richtig und notwendig**
- **Breiterer Kapitalmarktzugang stärkt Renditechancen und mobilisiert Kapital für Investitionen in Innovation und Wachstum**
- **Betriebliche Altersvorsorge erreicht bislang nur rund 52% der Beschäftigten – hier besteht weiterer Handlungsbedarf**

Berlin, 22. Juni 2026 – Die Initiative Made for Germany begrüßt die Empfehlungen der Rentenkommission ausdrücklich. Im Mittelpunkt steht der Ausbau der Kapitaldeckung in der gesetzlichen Rente, ein längst überfälliger und richtiger Schritt. Bereits heute fließen rund 60 Prozent des Bundeshaushalts in Arbeit und Soziales – ohne Reformen droht der Spielraum für notwendige Investitionen in Verteidigung, Infrastruktur, Bildung und Digitalisierung Jahr für Jahr zu schrumpfen.

Gleichzeitig geht das neue Kapitalelement mit zusätzlichen Beiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einher. Dies gilt es bei den weiteren anstehenden Sozialreformen zu berücksichtigen, um die gesamte Beitragslast, die Arbeitskosten und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts im Blick zu behalten.

Das Rentensystem muss konsequent als Gesamtsystem gedacht werden. Nur wenn alle drei Säulen – gesetzliche, betriebliche und private Altersvorsorge – ineinandergreifen, entsteht dauerhaft eine verlässliche und über Generationen hinweg faire Altersvorsorge. Die Koppelung des Rentenalters an die steigende Lebenserwartung ist dabei ein notwendiger und sozial gerechter Schritt.

Die Initiative unterstützt das Ziel, mehr Menschen den Zugang zum Kapitalmarkt zu ermöglichen: Dies verbessert nicht nur individuelle Renditechancen, sondern mobilisiert zugleich dringend benötigtes Kapital für Investitionen in Innovation und Wachstum. Grundlage für die Beteiligung der Menschen am Kapitalmarkt ist eine bessere Finanzbildung, damit Menschen informierte Anlage- und Investitionsentscheidungen treffen können.

Bei der betrieblichen Altersvorsorge braucht es nun ebenfalls konkrete Schritte, um die Beteiligung von derzeit lediglich 52% der Beschäftigten an betrieblich geförderten Altersvorsorgemodellen zu erhöhen. Hier müssen jetzt gemeinsam mit den Sozialpartnern zügig Vorschläge erarbeitet werden, die insbesondere auch kleineren und mittleren Einkommen den Zugang zu attraktiven betrieblichen Vorsorgemodellen bieten.

Die Initiative empfiehlt der Bundesregierung, die vielversprechenden Konzepte der Rentenkommission nun ohne weiteren Aufschub umzusetzen. Sie sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Reformen, der konsequent weitergegangen werden muss, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken.

„Wir begrüßen die Empfehlungen der Rentenkommission ausdrücklich”, sagt Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank AG. „Das Thema Altersvorsorge wird in Deutschland seit Jahrzehnten diskutiert und immer wieder vertagt – nun besteht die Chance für den längst überfälligen Kurswechsel: Weg von der reinen Umlagefinanzierung in der gesetzlichen Rente, hin zu einem ausgewogenen Mix aus Umlage und Kapitaldeckung nach schwedischem Vorbild. Mehr Kapitaldeckung schafft mehr Stabilität für unser Alterssicherungssystem und mobilisiert Investitionskapital für die Zukunft unseres Landes. Dabei muss das Rentenniveau ganzheitlich über alle drei Säulen betrachtet werden. Nun gilt es, die Reformen unverzüglich auf den Weg zu bringen. Die Kommission hat ihren Teil getan – jetzt ist die Politik gefragt.“

„Deutschland braucht jetzt den Mut zur Veränderung. Sonst droht uns der Abstieg. Wir müssen wettbewerbsfähiger werden, Arbeitskosten begrenzen und mehr in Innovation und Wachstum investieren. Die Vorschläge der Rentenkommission sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu den unausweichlichen Strukturreformen. Mehr Kapitaldeckung schafft mehr Generationengerechtigkeit, entlastet die Arbeit und stärkt den Investitionsstandort Deutschland. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch – jetzt braucht es den Mut, sie auch umzusetzen. Die Rentenreform muss dabei Teil eines Gesamtpaketes sein, das mit beispielsweise Bürokratieabbau und beschleunigten Entscheidungsprozessen, einem flexibleren Arbeitsmarkt und geringeren Unternehmenssteuern für mehr Wachstum in Deutschland sorgt“, sagt Roland Busch, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG.

„Die Anhebung des Renteneintrittsalters ist ein arbeitsmarktpolitisches Achtungszeichen der Koalition, dem weitere folgen müssen – etwa, was die Länge der Jahresarbeitszeit der Industriearbeitsplätze im internationalen Vergleich, die mangelnde Flexibilisierung der Tagesarbeitszeiten sowie die Senkung der Lohnnebenkosten anbelangt“, sagt TRUMPF-Chefin Nicola Leibinger-Kammüller. „Die Regierung dokumentiert damit Handlungsfähigkeit, was trotz aller Kritik der Wirtschaft am schleppenden Reformtempo positiv hervorzuheben ist.“

Kontakt:

Deutsche Bank
Nicolas Nonnenmacher
+49 69 910-48310
db.media@db.com

Siemens
Richard Speich
+49 173 1758319
richard.speich@siemens.com

Bitte wenden Sie sich an M4G@fgsglobal.com für allgemeine Medienanfragen zur Initiative Made for Germany.

Über Made for Germany

Made for Germany ist eine branchenübergreifende Initiative, in der sich 134 führende Unternehmen und Investoren für eine starke, erfolgreiche und zukunftsfähige Wirtschaft in Deutschland zusammenschließen. Die Initiative verfolgt das Ziel, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammenzubringen, um das Vertrauen in Deutschland als Wirtschaftsstandort zu stärken, gezielt Investitionen anzuziehen und die Binnennachfrage anzukurbeln, um so nachhaltige Perspektiven für kommende Generationen zu schaffen.

Die aktuellen Mitglieder sowie weitere Informationen finden Sie unter www.madeforgermany.net.

McKinsey & Company ist Knowledge Partner und stellt Expertise sowie objektive Analysen zur Verfügung, um Entscheidungsprozesse zu erleichtern. Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen sind ausschließlich der Initiative zuzuschreiben.